Pintig – Am Puls der Zeit

Gemeinsame Herausgeber – April 2020

Deutsch-Philippinische Freunde e.V. & KAPATIRAN

Liebe Freunde und Mitglieder,

wir hoffen, Ihr seid alle gesund inmitten dieser weltweiten Corona-Pandemie!

Als Freundschaftsverein sind wir in diesen außergewöhnlichen Zeiten herausgefordert, diese veränderte Situation in unserer internationalen Solidaritäts- und Hilfsarbeit aufzugreifen im Sinne der gegenseitigen Hilfe, des Austauschs und der internationalen Solidarität. **Wir trauern mit unserer Kapatiiran-Freundin Dr.Leni Jara vom CHD (Coundcil of Health and Development). Ihr Ehemann, der Kardiologe Dr. Raul Jara, hatte den 1. offiziellen Patienten mit der Lungenkrankheit Covid 19 im Manila Heart Center behandelt und ist Ende März selbst daran verstorben. Raul hatte sich sehr engagiert für die Gesundheit der politischen Gefangenen eingesetzt.**

Wir verurteilen die aktuellen Morddrohungen gegen **Jose Maria Sison**, Mitbegründer der CPP (Kommunistische Partei der Philippinen) der im Asyl in den Niederlanden seit über 30 Jahren lebt und sprechen ihm unsere volle Solidarität aus.

Es gibt auch positives zu berichten: Ed Cubelo KMU/NCR und sein Freund Tadz, Leiter von Defend Jobs konnten buchstäblich in letzter Minute an der sehr erfolgreichen **2. Internationalen Autokomobilarbeiterkonferenz** in Südafrika teilnehmen. Ed wurde in die neue und starke Koordinierungsgruppe gewählt. Wir hatten als DPF dank Eurer Spenden 1828.-€ gesammelt. Die Flugtickets für Ed und Thadz haben 1400.-€ gekostet, den Aufenthalt haben sie selbst finanziert. Wir werden das Plus von 400.-€ als Spende an Defend Jobs weiter leiten. Seit den 2019 in Manila durchgeführten Streiks haben sich viele Arbeiter in der KMU neu organisiert. Ihr Bedürfnis nach gewerkschaftlicher Bildung ist sehr groß. Die Schulungen führt Defend Jobs durch. Spenden durch Euch im Laufe des Jahres 2020 sind herzlich willkommen. Ed hat uns einen eindrücklichen Bericht zu Corona geschickt.

Die Gesundheitsversorgung der Armen und ihre finanzielle Situation ist dramatisch schlechter geworden seit der Quarantäne wegen Corona. Auch die Unterdrückung der Arbeiter und Massen nimmt durch die Duterte-Regierung enorm zu. Wir berichten darüber laufend auf unserer Webseite www.dp-freunde.de .

Wir richten hiermit einen dringenden **Spendenaufruf** an Euch zur **Unterstützung der Gesundheitsversorgung unserer Freunde in den Philippinen u**nd den Erhalt ihrer Möglichkeiten, die Menschen aufzuklären und zu organisieren. Wir wollen das Geld zügig zu 50% in die Cordilleren und zu 50% für die med. Versorgung der politischen Gefangenen weiter leiten. Gleichzeitig fordern wir gemeinsam mit unseren Freunden die sofortige Freilassung aller politischen Gefangenen. Besonders angesichts katastrophaler Hygienebedingungen.

Als Mitglied von Solidarität International e.V. wollen wir Euch auf einen Spendenaufruf hinweisen. SI e.V. hat einen Solidaritätspakt zwischen der Selbstorganisation der Flüchtlinge, sowie griechischen Bewohnern auf Lesbos/Griechenland im Lager Moria unterzeichnet. Mehr Informationen findet Ihr auf der Webseite www.solidaritaet-international.de. (*Spendenkonto: Stichwort: Moria/Lesbos, Kontoinhaber: Solidarität International eV, IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84, BIC: FFVB DEFF (Frankfurter Volksbank))*

Achtet auf Eure Gesundheit, meldet Euch, wenn Ihr Unterstützung braucht.

Herzliche Grüße

Euer Vorstand

Dagmar, Dani, Dieter, Dilek, Jane, Julia, Rainer, Rosi, Steffi

DPF e.V. Kölner Straße 355 – 40227 Düsseldorf Tel. 0211/771610

www.dp-freunde.de EMail: vorstand@dp-freunde.de Deutsche Bank 24 Langenfeld

IBAN: DE38 3007 0024 0408 1550 00, BIC (SWIFT): DEUTDEDBDUE

Automobilarbeiterkonferenz in Südafrika beschließt Internationales Kampfprogramm

Vom 19. bis 23. Februar 2020 trafen sich in Vereeniging/Südafrika 270 Teilnehmer mit Delegationen aus 19 Ländern. Nach fünf spannenden Tagen blicken viele stolz auf eine erfolgreiche, schöpferische und zukunftsweisende 2. Internationale Automobilarbeiterkonferenz zurück. Die Vorbereitung und Durchführung wurde gestützt auf viele Helfer und internationale Brigadisten selbst organisiert und finanziert.

Wir haben als Deutsch-Philippinische Freunde durch Spenden die Teilnahme von zwei Delegierten aus den Philippinen ermöglicht. Wir danken dafür herzlich allen Spendern für die eingegangenen 1.828,50 Euro.
Doch buchstäblich bis zum letzten Tag mussten wir mit unseren Freunden um ihr Visum kämpfen. Das hat sich aber voll gelohnt. Die beiden nahmen aktiv und prägend am Gesamtprogramm teil. Einer stellte sich zudem mutig der Kandidatur für die neue Internationale Koordinierungsgruppe. Wir gratulieren herzlich und wünschen ihm und den zehn neuen Repräsentanten aus vier Kontinenten viel Erfolg im weiteren Aufbau der internationalen Automobilarbeiterkoordination.

Die Delegierten aus den Philippinen

Als ein Kernstück der Konferenz konnte nach einer gut halbjährigen Vorbereitungs- und Diskussionsphase ein internationales Kampfprogramm von den Delegierten beschlossen werden. Hier gab es große Einheit zu zentralen Kampfforderungen, wie nach der 30 Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich, gegen die geplanten Massenentlassungen und für die Zukunft der Jugend. Die Bedeutung des Kampfs für die notwendigen Herstellung der Einheit von Arbeiter- und Umweltbewegung wurde ebenso betont wie international der wichtige Kampf gegen die Rechtsentwicklung der Regierungen und den Faschismus. Gleichzeitig wurde zum Programmtext heftig darum gerungen, dass eine Strategiedebatte für eine soziale und sozialistische Alternative notwendig ist und die Automobilarbeiter sich entschieden gegen die Stimmungsmache des Antikommunismus stellen müssen. Das Kampfprogramm wurde nach intensiver Diskussion wurde durch Anträge der Delegierten weiter verbessert und einstimmig bei wenigen Enthaltungen unter großem Beifall verabschiedet.

Neben lebendigen und informativen Länderberichten, Themen- und Konzernforen, Workshops einem ans Herz und ins Tanzbein gehende Rahmenprogramm war die gemeinsame Demonstration durch Vereeniging ein Höhepunkt.

Nach dem Grußwort der Bürgermeisterin erlebten viele eine bewegende Demonstration mit einer unvergesslichen Demonstrationskultur. Die um ihre Wiedereinstellung und Tarifabschluss kämpfenden Kollegen von *Scaw Metal* aus Vereeniging, wurden zu einem Teil der Konferenz. Singend, Parolen rufend und tanzend waren sie bei der Demonstration Lehrmeister der südafrikanischen kämpferischen Toyi Toyi (Demonstration).

Die Abende nutzten viele zum weiteren Singen und Tanzen, aber vor allem untereinander zum näheren Kennenlernen. Neue Freundschaften wurden geschlossen und das gegenseitige Vertrauen gestärkt. Die Abschlusserklärung der

Konferenz formuliert dazu: „Die internationale Koordinierung der Automobilarbeiter hat eine große Zukunft, an der wir alle mitwirken.“

Die Konferenz verbanden noch einige im Anschluss zum weiteren Kennenlernen von Land und Leute in Südafrika. Auf viele interessante Berichte sind wir gespannt.

Vulkanausbruch in der Nähe von Manila

Nach über 40 Jahren ist Mitte Januar 2020 auf den Philippinen der Feuerberg Taal wieder ausgebrochen. Zehntausende brachten sich in Sicherheit.
Der Taal liegt südlich von Manila. Bis zu der Millionenmetropole sind es gerade mal 60 Kilometer. Wegen des Ascheregens wurde am Flughafen von Manila der Betrieb zeitweise eingestellt. Bis zum 14.1. mussten sich 45 000 Menschen in Sicherheit bringen. In der Stadt Calamba kam ein Mann infolge des Ascheregens bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Drei Menschen wurden verletzt. Asche und Steine regneten auf Häuser, Straßen, Autos und Bäume.

Der Taal ist seit dem Jahr 1572 insgesamt 33 mal ausgebrochen. Die bislang letzte große Eruption ereignete sich 1977. Die verheerendste 1911 – damals starben mehr als 1300 Menschen.

****

Solidarität gegen geplante Honda Schließung in St. Rosa in Laguna (Philippinen)

Teilnehmer/innen der Deutsch-Philippinischen Freunde beim 2. Internationalen Automobilarbeiterkongress wurden von einem philippinischen Delegierten darüber informiert, dass Honda sein Werk in St. Rosa in Laguna (Philippinen) schließen will. Internetrecherchen haben ergeben, dass das Management am 22. Februar 2020 die Beschäftigten zu einer Versammlung in der Kantine zusammengerufen hat, um dann den dort 310 versammelten Kollegen/innen (Gesamtbeschäftigte: 387) mitzuteilen, dass das Werk in St. Rosa zum 25. März 2020 geschlossen werden soll. Betroffen von den Auswirkungen der Schließung sind auch die Beschäftigten in über 60 Teile- und Materialzulieferern. Die Arbeiter/innen bei Honda sind in der KMU organisiert, die für ihre kämpferische Gewerkschaftsarbeit bekannt ist. Und davor fürchtet sich auch das Management.

„Wir erwarten, dass ihre Gewerkschaftsorganisation die Situation politisieren wird. Sie werden das nutzen, um grundlose Behauptungen in den Sozialmedien zu propagieren. Aber Honda sei nicht interessiert an Politik. Der Autokonzern habe nur eine einfache wirtschaftliche Entscheidung getroffen, die notwendig gewesen sei, um nicht nur um in den Philippinen, sondern auch in der südostasiatischen Region weiter präsent zu sein“, so Vertreter des Managements. Der Sprecher des Honda Werkes führt an eine „weltweite Verlangsamung der Wirtschafts-entwicklung“ und die „Veränderung in der Automobiltechnologie“. Eine vornehme Um-schreibung der im 2. Quartal 2018 eingeleiteten Weltwirtschaftskrise und der Wirkung von drei Strukturkrisen. Herr Soriano spielt hier vor allem auf die Strukturkrise wegen der Umstellung auf die Elektromobilität an.

Des Weiteren wurde eine Schmierenkampagne in den Sozialmedien losgetreten : *„Wenn die Gewerkschaft durch die KMU repräsentiert werde, ist es besser, den Betrieb zu schließen“*.

Oder in bekannter „Red Baiting“-Manier: *„Die KMU ist eine sehr bekannte kämpferische Gruppe unter dem Dach der CPP, NPA und NDFP. Sie will nichts anderes als die Schließung von Fabriken…“* Verbunden mit dieser antikommunistischen Hetze setzt das Management auf weitere Spaltungs-maßnahmen. So hat sie den Beschäftigten am 22. Februar auch ein sog. Paket aufgetischt, mit dem sie die Schließung kampflos über die Bühne zu bekommen hofft. Für jedes Beschäftigungsjahr sollen die Arbeiter/innen die Hälfte ihres Monatslohnes erhalten. Auch der letzte Monat bis zur Schließung soll bezahlt werden, selbst wenn sie vorher aufhören sollten zu arbeiten.

In einer ersten Protestaktion blieben viele Arbeiter/innen einfach in der Werkskantine sitzen. Jetzt müssen die verschiedenen Manöver des Managements von den Beschäftigten gut verarbeitet werden.

Die Deutsch-Philippinischen Freunde e.V. erklären sich hiermit solidarisch mit den von der Schließung betroffenen 387 Arbeiter/innen!
Quelle: V. Vernon B. Sarne, Gründer und Herausgeber von VISOR, VISOR vom 22. Und 23.02.2020

****

Wichtiger juristischer Teilerfolg gegen Drogenhändler – Rückenwind für Mary Jane Veloso

Die Vermittler der in einer indonesischen Todeszelle seit 2010 einsitzenden Mary Jane Veloso, Sergio und Lacanilao, wurden von dem regionalen Gerichtshof in Nueva Ecija wegen groß umfänglichem und syndikatsmäßig betriebener illegaler Vermittlung zu lebenslanger Freiheitsstrafe verurteilt.
Außerdem ordnete das Gericht die Zahlung von 2 Millionen Pesos an weitere Opfer wie Lorna Valino, Ana Marie Gonzales und Jenalyn Paraiso an. Die fortschrittliche Juristen/innenvereinigung NUPL begrüßte diese Entscheidung und verbinden damit die Erwartung, dass der Fall Mary Jane dann auch endlich gelöst wird. Zur Erinnerung: Mary Jane war im Jahr 2010 verhaftet worden, nachdem man bei ihr 2,6 Kilogramm Heroin im Gepäck sichergestellt hatte, der Koffer war von den jetzt Verurteilten gekauft worden. Aufgrund internationaler Proteste, dem Engagement der Familienangehörigen und ihren Unter-stützer/innen konnte im April 2015 die bereits beschlossene Hinrichtung von Mary Jane in letzter Minute verhindert werden.
(Bulatlat 30.01.2020)

****

Fünf Festnahmen in Tacloban (Leyte) – Solidarität ist dringend gefordert

Am 06.02.2020 wurde in der Zeit zwischen 1 und 2.30 Uhr morgens die Büros von fortschrittlichen Organisationen in Tacloban von Angehörigen der Philippinischen Nationalpolizei überfallen und fünf Personen festgenommen, darunter die Sprecherin der Selbsthilfe-organisation People Surge (Angehörige und Opfer des Supertaifuns Yolanda vom 8. November 2013), Marissa Cabaljao und ihr ein Jahr altes Baby.
Nach dem man die Gefangenen aus ihren Räumen gebracht hatte, wurden dort 2 Gewehre, 1 Maschinenpistole und Material für den Bau von Bomben platziert. Danach wurde die offizielle Meldung verbreitet: es handle sich bei den Festgenommenen um eine „kommunistische, terroristische Gruppe“.

Tatsächlich sind alle 5 Mitglieder in fortschrittlichen Organisationen wie Karapatan (Menschenrechtsorganisation), Bayan Ost Visayas, Ländliche Missionare der Ost Visayas Rural Missionairies und eine Gemeindejournalistin. Das Ganze ordnet sich auch ein in eine am 31. Oktober 2019 durchgeführte Polizeirazzia, aber der 51 Menschen festgenommen worden sind. Die meisten davon befinden sich inzwischen wieder auf freiem Fuß.

Umso notwendiger ist es, hier die Solidarität für die sofortige und bedingungslose Freilassung aller Festgenommenen zu entwickeln.
(Quelle: Bulatlat 06. und 07.02.2020)

Mitglieder einer DPF-Reisegruppe hatten im August 2016 die große Freude, Marissa persönlich kennen zu lernen. Wir erlebten eine sehr engagierte und verantwortungsbewusste, warmherzige junge Frau, die sich keiner Mühe zu schade war, um unsere Informationsinteressen zu stillen und mit den Opfern des Supertaifuns und den weiterhin sichtbaren Folgen bekannt zu machen. Alles andere als eine „Terroristin“!!

(Quelle: Bulatlat 10.02.2020)

Eine internationale Organisation von Journalistinnen verurteilte die Inhaftierung der in Tacloban stationierten Journalistin Cumpio und forderte ihre sofortige Freilassung. Die Organisation „International Association of Women in Radio and Television“ (IAWRT) ist ein globales Netzwerk mit 14 nationalen Abteilungen und Mitgliedern in 54 Ländern. Sie hat Beraterstatus bei den Vereinten Nationen Ökonomischer und Sozialrat (ECOSOC).

****

Karapatan verurteilt mit Gestapo-Methoden durchgeführte Durchsuchungen von NGO-Büros in Tacloban

Karapatan verurteilt die Festnahme vom Nationalratsmitglied für die östlichen Visayas, Alexander Philip Abinguna gemeinsam mit vier anderen Menschenrechtsverteidigern mit Methoden der Gestapo ähnelnden Durchsuchungen der Polizei in ihrem Büro in Tacloban und in Büros anderer Organisationen.

In der Nacht zum 7. Februar 2020 haben Angehörige der philippinischen Nationalpolizei das Büro gestürmt, in dem Abingua, Mira Legion von Bayan und Marissa Cabaljao von People´s Surge, sowie ihr einjähriges Baby schliefen. Sie wurden aus ihren Räumen vertrieben und Minuten später wurden dort ein Revolver, ein Maschinengewehr und Material für Sprengkörper platziert. Zeitgleich gab es eine ähnliche polizeiliche Durchsuchung, auch in den östlichen Visayas, bei der zwei Missionarinnen festgenommen wurden und ebenfalls nachträglich Waffen in deren Räumen platziert wurden.

Die Vorfälle in Tacloban City ereigneten sich, nachdem schon am 5. Februar ein Menschenrechtsaktivist von Karapatan im westlichen Mindanao, sowie eine Menschenrechtsaktivistin und ein -aktivist im nördlichen Mindanao unrechtmäßig festgenommen worden waren. Im Oktober und November 2019 hatte es schon Durchsuchungen in Negros und Manila gegeben. Die jüngsten Festnahmen und gewaltsamen Durchsuchungen sollte all jene in Wut versetzen, die sich für Freiheit der Bevölkerung, Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit und anhaltenden Frieden im Land einsetzen.

****

Bankkonto der fortschrittlichen, christlichen Organisation RMP eingefroren

Mit der Begründung „Geldwäsche“ hat der philippinische Anti-Geldwäsche-Rat die Bankkonten der Rural Missionairies der Philippinen eingefroren. Damit wird den Armen in den ländlichen Gegenden die Hilfe und

Dienste verweigert, die sie verdienen, so die RMP. Die 50 Jahre alte Organisation ist eine landesweite Institution von religiösen Menschen, Frauen, Priestern und Laienbrüdern, die den Gemeinden von Bauern, Fischern, Indigenen und landwirtschaftlichen Arbeitern unterstützende Hilfe leisten. RMP-Angehörige sind ebenso Opfer von gefälschten Anklagen und Schikanen. Schwester Emma Cupin und die Laienschwester Angie Ipong sind konfrontiert mit Anklagen wie Brandstiftung, Entführung, Diebstahl und versuchtem Mord. Der Geldwäsche-Vorwurf wird mit „Terror-Finanzierung“ begründet. (Bulatlat 07.02.2020)

Buch „Ein Leben im Widerstand“ löst Sturm der Entrüstung bei Anhängern der philippinischen Regierung aus

Antikommunistische, regierungstreue Gruppen protestierten am 7. Februar 2020 vor der niederländischen Botschaft in Makati City. Sie forderten die niederländische Regierung auf, den Asylstatus von José Maria Sison aufzuheben und ihn an die Philippinen auszuliefern. Sie prangerten angebliche „Gräueltaten“ der philippinischen kommunistischen Partei an , bezeichneten Sison mit einer Karikatur auf einem Plakat als „Satan“ und sein neues Buch „ Ein Leben im Widerstand“ (englischsprachige Ausgabe) als „mentales Gift“ für das philippinische Volk , insbesondere für die Jugend.

Das Buch „Ein Leben im Widerstand“ von José Maria Sison in Zusammenarbeit mit Rainer Werning ist im Verlag Neuer Weg erschienen und ist erhältlich unter der **ISBN-Nr. 978-3-88021-558-0 E-book: ISBN-Nr. 978-3-88021-558-7**

****

Post aus den Philippinen
Brieffreunde & Spenden gesucht

Liebe Steffi!

Am 29. Dezember haben wir die politischen Gefangenen besucht. Wir haben ihnen Obst mitgebracht und gemeinsam unser mitgebrachtes Mittagessen gegessen. Zudem hatten wir ein Kulturprogramm mit Liedern, Gedichten und Vorträgen. Die politischen Gefangenen haben die Lieder wirklich gut einstudiert. Sie haben viele revolutionäre Lieder gesungen. Der älteste politische Gefangene, Gerardo dela Péna (78 Jahre alt und seit neun Jahren im Hochsicherheitsgefängnis) hat ein progressives, revolutionäres Gedicht aufgesagt.
...Für Besucher ist es immer noch sehr schwierig. Mit Ausnahme unserer Weihnachtsfeier am 29.12. dürfen wir keine Lebensmittel ins Gefängnis bringen, keine Zeitungen oder politische Bücher, noch nicht einmal Tabletten zum Wasser reinigen. Trinkwasser muss beim Gefängnispersonal gekauft werden.
Die politischen Gefangenen dürfen nur noch von ihren nächsten Verwandten besucht werden. Dafür müssen sie Dokumente vorweisen, z.B. Eltern müssen die Geburtsurkunde ihres Sohnes vorzeigen oder Ehefrauen eine Heiratsurkunde.
...Bei unserer Weihnachtsfeier waren Mabel, die Frau von Eduardo Sarmiento und ihre verheiratete Tochter Aya bei uns. Mabels erster Mann, Nic, war ein Arbeiter und Gewerkschaftsaktivist. 1992 wurde er entführt und nie mehr wieder gesehen. Wir glauben, dass Sicherheitskräfte der Regierung Nic entführt und ermordet haben.
...Heute, am 2. Februar haben wir die politischen Gefangenen im Bicutan-Gefängnis besucht.

Liebe Grüße Medy und Pido (1. Februar 2020)

+++++++ Corona in den Philippinen +++++++

Der philippinische Faschist & Präsident Duterte ruft Polizei und Militär auf *„erschießt sie“* - Wir lassen uns von den Todesdrohungen dieses faschistischen Wahnsinnigen nicht ein-schüchtern. Seine Tage an der Macht sind bereits gezählt!

Duterte meint damit jeden, der sich nicht an die strikte Quarantäne wegen Corona auf der Hauptinsel Luzon hält. Anlass für seine Fernsehansprache in der Nacht zum 2. April war der Protest von Stadtarmen in Manila. Sie forderten nach 2 Wochen strikter Quarantäne mit Hausarrest, komplettem Stillstand des öffentlichen Verkehrs: *„Wir sind hier, weil wir Hilfe brauchen. Wir erhielten seit 2 Wochen kein Essen, keinen Reis, keine Haushaltswaren, kein Geld. Wir haben keine Arbeit. An wen sollen wir uns wenden?“* 20 Leute wurden verhaftet. In der Fernsehansprache drohte Duterte „Jeden zu erschießen, der Ärger macht während der monatelangen Quarantäne. Er wandte sich besonders an linke Gruppen, die die Proteste „anzetteln“: *„Bedenkt, Ihr Linken, Ihr seid nicht die Regierung. Lauft nicht herum und verursacht Unruhe und Austände...“* Da spürt man die Angst der Herrschenden, dass sich die Massen gegen die Abwälzung der Krisenlasten wehren werden. Die philippinische Menschenrechtsorganisation Karapatan erklärte umgehend zur Drohung Dutertes: *„Die Menschen sterben bereits an Krankheit und Hunger, und die Antwort des faschistischen und unfruchtbaren Duterte-Regimes lautet Mord.*

In der Tat gibt es einen viel tödlicheren Virus als COVID-19. Er wird von keinem Geringeren als dem Präsidenten ausgeübt, der für die Tausenden von Todesopfern verantwortlich ist, die durch seine mörderische, dreiste und Armen feindliche Politik verursacht wurden. Wir lassen uns von den Todesdrohungen dieses faschistischen Wahnsinnigen nicht einschüchtern. Seine Tage an der Macht sind bereits gezählt.“

Aktuelle, unabhängige Berichterstattung zur Situation in den Philippinen findet Ihr hier: ***https://www.bulatlat.com/2020/04/03/beyond-the-virus-covid-19-special-coverage/***

Kurzer Überblick zur Lage der philippinischen Arbeiter unter der Corona Pandemie

Bericht von Ed Cubleo, Toyotaarbeiter, Philippinen, April 2020

Ed Cubelo war auf der 2-Internationalen Automobilarbeiterkonferenz und ist Mitglied der neu gewählten Koordinierungsgruppe

"... für die gesamte Insel Luzon vom 15. März bis zum 14. April die ***verstärkte Quarantäne (völlige Sperre)*** *erklärt. Präsident Duterte hat zwei Tage vor der Umsetzung diese Sperre angekündigt. Davor gab es keinerlei klare Richtlinien, weshalb gleich zu Beginn der Abriegelung, bei der auch der* ***Transport ausgesetzt*** *wurde,* ***viele Menschen irgendwo gestrandet*** *sind. Viele Arbeiter, die innerhalb und außerhalb von Metro Manila arbeiten, müssen Tage zu Fuß gehen, bis sie zu Hause sind. Für diejenigen, die nicht in der Lage waren, rechtzeitig von der Erklärung der Abriegelung zu erfahren, kam es an vielen Orten in ganz Luzon zu gewaltsamen Auseinandersetzungen, insbesondere an allen Orten, an denen es Kontrollpunkte des Militärs und der Polizei gibt.*

Fast alle Fabriken mussten wegen der weiträumigen Quarantäne von Luzon geschlossen werden. *Die Regierung hat die Entscheidung darüber, ob sie ihren Betrieb weiterführen oder mit einer "Notproduktion" arbeiten, den Privatunternehmen überlassen. Die Regierung lässt nur wesentliche Arbeiten zu. Dienstleistungsarbeiter, insbesondere die Mitarbeiter der Callcenter, arbeiten jetzt zu Hause.*

So setzen ihre Unternehmer die Sperre um: Einige Arbeiter werden in den Fabriken in den Gebäuden bleiben. Die Menschen in der Gemeinde können nicht ohne Quarantänepass von einem Barangay zum anderen gehen. Dieser Quarantäne-Pass wurde für jedes Familienoberhaupt ausgestellt, das nach draußen gehen darf, nur um in den Supermarkt, die Markthalle, in Geschäften und Drogerien einzukaufen. Da jedoch kein Transport erlaubt war, haben die Menschen keine andere Wahl, als lange Stunden zu laufen, bevor sie etwas bekommen können.

Zu den Lohnauszahlungen für die Arbeiter: *Die Regierung hat keine klare Entscheidungen getroffen. Sie hat nur öffentlich bekannt*

gegeben, dass die Firmen einen Teil des 13. Monatslohns oder die Hälfte davon, je nach ihrer Situation auszahlen können. Deshalb sind viele Arbeiter sehr verärgert. ***Den Beschäftigten im medizinischen und gesundheitlichen Bereich fehlt es an Schutzausrüstungen****, und die Regierung ruft nach Freiwilligen und gibt nur eine Gefahrenzulage von 500 Pesos/Tag, das liegt unter dem Mindestlohn.* ***Es gibt keine Massentests, weil die Regierung sich nicht vorbereitet hat, bevor sie die Sperre erklärt hat.*** *Uns liegen einige Berichte an die Gewerkschaft in unserer Organisation vor, dass die Firmen den Jahresurlaub von 15 Tagen geben, damit die Arbeiter noch die Hälfte ihres Gehalts erhalten können. Das Problem der Arbeiter ist nun, wo sie die andere Hälfte des Lohnes her bekommen können. Sie können nicht rausgehen, um zusätzliche Arbeit für ihre Familien zu finden. Einige Arbeiter informierten uns, dass ihre Unternehmensleitung den Arbeitern 3000 Pesos leiht, weil sie keine Arbeit haben. Anstatt den Arbeitern zu helfen, bleiben ihnen nichts als Schulden. In einigen Fabriken erlaubte der Eigentümer nur den Vertragsarbeitern zu arbeiten, manche von ihnen sind in den Fabriken untergebracht, andere nicht.*
Die Regierung gewährt über das Arbeits- und Beschäftigungsministerium finanzielle Unterstützung in Höhe von 5000 Pesos für Arbeiter. Die 80% Vertragsarbeiter sind dabei nicht eingeschlossen. Alle Firmen sollten diese Unterstützung beantragen und Antragsformulare ausfüllen. Uns liegen Berichte vor, dass Tausende von Firmen keinen Antrag für ihre Arbeiter gestellt haben. Das wurde bekannt, nachdem unsere Arbeiter-organisationen eine Umfrage durchgeführt und das dem Arbeitsministerium berichtet haben.
Die von der Regierung gebildete Nationale Task Force unter der nationalen Führung von Regierungsbehörden, wie z.B. dem Gesundheitsministerium, dem Ministerium für soziale Wohlfahrt und Entwicklung, dem Ministerium für Arbeit und Beschäftigung usw., wird von fünf Generälen der philippinischen Streitkräfte geleitet. Deshalb ***steht das Militär an der Spitze der Task Force und nicht die medizinischen Experten.*** *Auch alle Spenden und Mittel, die für alle Menschen für soziale Dienste bereitgestellt wurden, wurden unter der Kontrolle des Nationalen Zivilschutzes vergeben.*

Es ist ***wie ein Kriegsrecht*** *in ganz Luzon. Es gibt eine* ***Ausgangssperre von 20.00 Uhr bis 6.00 Uhr*** *morgens. Viele Menschen haben keine Hilfe von der lokalen Regierung und den örtlichen Barangay (Gemeinde)-Beamten erhalten. Eine Gemeinde erhielt fast drei Wochen lang* ***keine Nahrungsmittelhilfe****, weshalb sie* ***im Freien um Nahrungsmittel gebeten*** *haben. Aber die philippinische Nationalpolizei* ***löste gewaltsam die Versammlung der Menschen auf****, die um Lebensmittel baten, und nahm sie fest. Und die Regierung machte sofort für dieses Chaos eine fortschrittliche Organisation verantwortlich, dass sie die städtischen Armen zu Protesten angestiftet habe. Tatsächlich war es eine* ***spontane Aktion der Menschen aufgrund von Armut und Hunger****.*

Außerdem hat die Regierung die Situation nicht als Gesundheitsproblem behandelt und alle Maßnahmen in die Hände von medizinischen Experten gestellt, sondern die Situation wie eine militärische und polizeiliche Kontrolle behandelt. Aus diesem Grund dauern die außergerichtlichen Tötungen und die das Red-Tagging (Brandmarken als Rote) immer noch an. Auch gab es keine Massentests für Covid 19.
Jetzt bekommt der philippinische Präsident die ***Notstandsermächtigung*** *und die Sperr-maßnahmen werden noch strenger. Obwohl sie einige Gelder in Höhe von etwa 200 Mrd. Pesos angekündigt haben, bekommen die Menschen leider immer noch nichts davon. Aus diesem Grund gibt es aufgrund der Unzufriedenheit der Menschen, insbesondere der Arbeiter,* ***viele Proteste, die jetzt von zu Hause aus stattfinden.*** *Damit soll die Unzufriedenheit der Arbeiter und des Volkes öffentlich gezeigt werden. Natürlich können Arbeiter-organisationen koordinierte Proteste organisieren, um zu Nahrungsmittelhilfe und*

Massentests aufzurufen. In den sozialen Medien wird die Forderung nach Amtsenthebung des Präsidenten aufgrund von Inkompetenz verbreitet.
Die Arbeiter und das Volk wissen nicht, ob die Quarantäne nur bis zum 14. April dauern wird. Vielleicht wird sie verlängert, weil die Zahl der von Covid 19 Infizierten, kontinuierlich ansteigt. Es gibt noch keine klaren Informationen darüber, wie die Produktion in den Fabriken weitergeführt werden soll. Viele Arbeiter wurden bereits entlassen.
Es besteht die Möglichkeit, dass im Falle einer Aufhebung oder Verlängerung der verstärkten Quarantäne die Arbeiter gemeinsam mit dem philippinischen Volk einen Protest der Entrüstung veranstalten werden. Die fortschrittliche Organisierung hört auch in dieser Krise nicht auf, auch mit den sehr begrenzten Ressourcen weiterhin Arbeiter und die Menschen zu erreichen. Wir versuchen, die Technologie zu nutzen, um unsere Arbeit fortzusetzen und weiterhin für die Rechte der philippinischen Arbeiter und des philippinischen Volkes zu kämpfen. es gibt auch ein Protestprogramm für die internationale Feier des internationalen Tag der Arbeiter (1. Mai).

Das ist alles für den Moment. Ich hoffe, dass dies für Euch von Nutzen sein könnte.
In Solidarität, Ed Cubelo

****

Pflegekräfte aus den Philippinen für Österreich

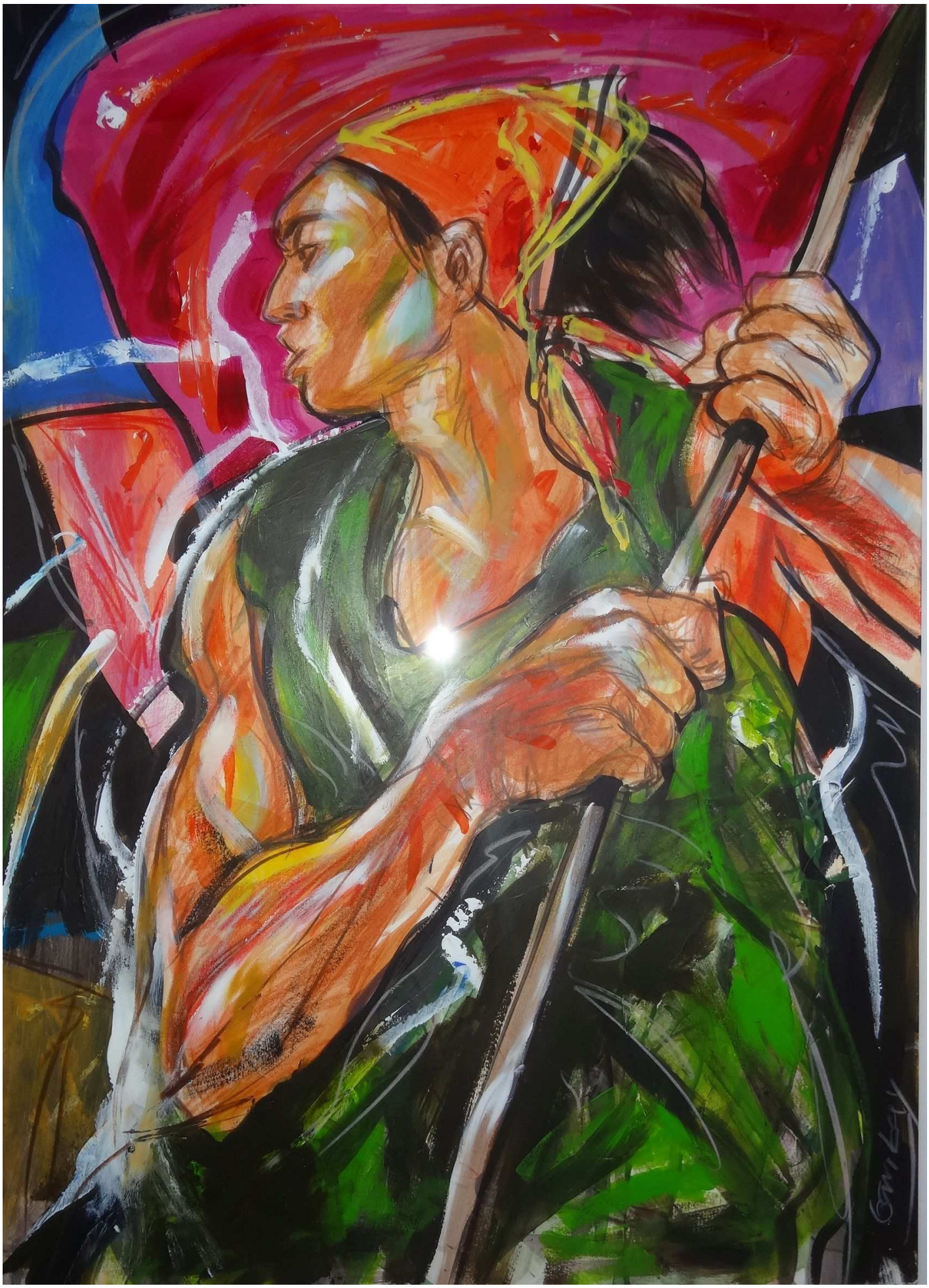
Der Mangel an Pflegekräften wird in Österreich gerade während der Corona-Krise deutlich sichtbar. Zudem werden wegen des Anstiegs an pflegebedürftigen Menschen zahlreiche zusätzliche Pflegekräfte benötigt.
Deshalb beschloss die österreichische Regierung, Pflegerinnen aus den Philippinen anzuwerben. Kritik kommt von der Opposition und von Gewerkschaften, die zum einen Nachteile für die bestehenden Pflegekräfte befürchten. Zum anderen werden die philippinischen Pflegekräfte in Zeiten der globalen Ausbreitung von Corona mit Sicherheit im eigenen Land gebraucht.

****

Internationaler Frauentag

In Düsseldorf haben Frauen von Jung bis Alt, beim schönsten Sonnenschein, am Internationalen Frauentag 8. März teilgenommen. Die Rotfüchse haben erfolgreich Muffins und rote Rosen verkauft. Am Abend fand eine größere Frauen-Demo statt.

****

Spende Originalbild von Garibay

Unser DPF-Kassenprüfer, Helmut Goltz, hat ein Originalbild von dem bekannten Künstler Garibay aus den Philippinen für die **ICOR** (Internationale Koordinierung revolutionärer Organisationen und Parteien) gespendet. Es war ein Gastgeschenk des Künstlers anlässlich seines BRD-Besuches. Hier die Übergabe an die Hauptkoordinatorin der ICOR Monika Gärtner-Engel in Gelsenkirchen.